

Die 18. Dynastie auf Sai Island (Nordsudan) – neue Puzzlesteine als Ergebnisse der Feldkampagne 2013

Julia Budka

Das seit Oktober 2012 an der ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN angesiedelte Projekt "ACROSSBORDERS" (FWF START-Preis und ERC Starting Grant von JULIA BUDKA) nimmt die Insel Sai im Nordsudan als repräsentatives Beispiel für ägyptische Siedlungspolitik in Obernubien in den Fokus. In Nubien wurden während des Neuen Reichs (ca. 1539–1077 v. Chr.) ägyptische Siedlungen neu gegründet und ausgebaut, die Architektur sowie die soziale Stratifizierung und materielle Kultur derselben ist aber bis heute kaum untersucht. ACROSSBORDERS findet unter der Ägide der französischen Mission auf Sai (UNIV. CHARLES-DE-GAULLE LILLE 3) statt – von Januar bis März 2013 wurde die erste Feldkampagne vor Ort durchgeführt, deren wichtigste Ergebnisse im Folgenden zusammengefasst sind.¹

Ägyptische Siedlungsarchitektur auf der Insel Sai

Die Insel Sai gegenüber der modernen Stadt Abri nördlich des 3. Nilkatarakts nimmt eine herausragende Stellung innerhalb der Besiedlungsgeschichte Obernubiens im Zeitraum des Neuen Reiches ein (siehe auch

Budka, Die 18. Dynastie auf Sai Island

Sokar 24).² Die Gründung einer ägyptischen Siedlung an der Nordostseite von Sai ist wohl in Zusammenhang mit militärischen Unternehmungen der Könige der frühen 18. Dynastie nach Süden, ins Kerngebiet des Königreichs von Kerma, zu verstehen.³ Die turmbewehrte Umfassungsmauer der Siedlung von Sai kann dank neuer Forschungen in die Regierungszeit von Thutmosis III. datiert werden⁴ – in dieser Periode wurde die Stadtanlage generell ausgebaut und hatte wohl eine überregionale administrative Bedeutung (siehe unten). Aber schon seit Ahmose und bis Amenophis III. sind auf Sai nahezu alle Könige der 18. Dynastie inschriftlich belegt; die entsprechende pharaonische Bautätigkeit können wir jedoch bislang nicht im Detail rekonstruieren.⁵ Laut einer Bauinschrift des lokalen, thutmosidischen Amuntempels (Tempel A) gab es beispielsweise einen älteren Ziegeltempel, von dem bisher noch jede Spur fehlt und dessen Existenz nicht gesichert ist.⁶ In der Ramessidenzeit hat Sai zugunsten des benachbarten Amara-West an Bedeutung eingebüßt, doch ägyptische Präsenz ist noch bis ans Ende des Neuen Reiches greifbar.⁷ In Ausschnitten wurde die orthogonal angelegte Stadt auf Sai bereits in den 1950er und 1970er durch eine französische Mission (VERCOUTTER und AZIM) untersucht.⁸ Das südliche Stadtgebiet mit seinen noch oberirdisch anstehenden Bauresten zeigt eine rasterartige Strukturierung in verschiedene Viertel (Abb. 1):

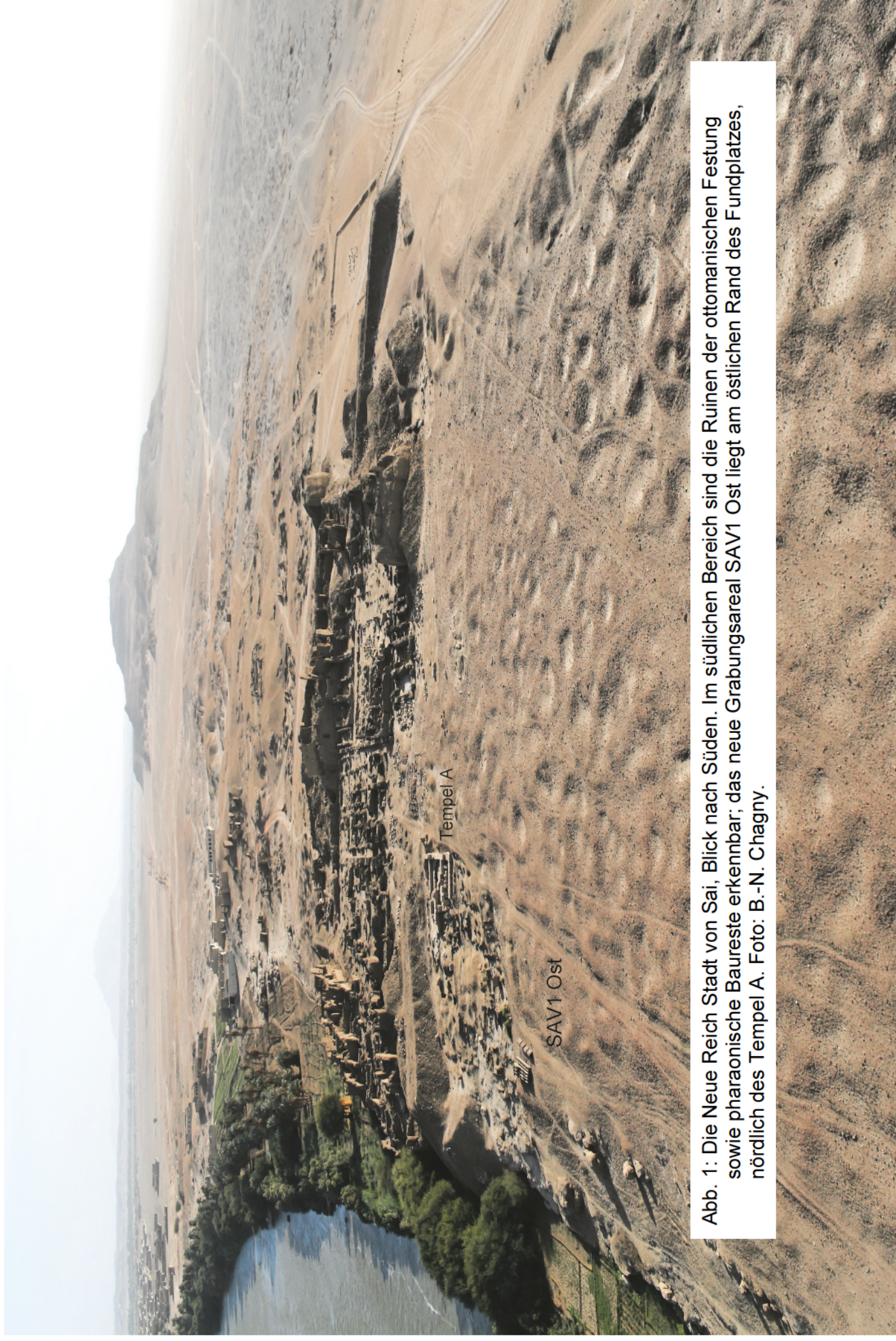


Abb. 1: Die Neue Reich Stadt von Sai, Blick nach Süden. Im südlichen Bereich sind die Ruinen der ottomanischen Festung sowie pharaonische Baureste erkennbar; das neue Grabungsareal SAV1 Ost liegt am östlichen Rand des Fundplatzes, nördlich des Tempel A. Foto: B.-N. Chagny.

(1) Ein Sandsteintempel (Tempel A, der Amun geweiht war und unter Thutmosis III. errichtet wurde⁹) an der wichtigsten Ost-West-Straße, direkt in der Flucht vom Haupteingangstor an der Westseite der Umfassungsmauer (SAF4); (2) eine große Anlage im Südosteck der Stadt (SAF2, als „Gouverneursresidenz“, also repräsentatives Gebäude für den Festungskommandanten, bezeichnet, Abb. 2); (3) große, villenartige Wohnhäuser (H) westlich von SAF2 sowie (4) Silos und Magazine im Südwesten (SAF5).¹⁰ Diese Hauptbauteile des Stadtgebiets scheinen wie die Umfassungsmauer während der Regierungszeit von Thutmosis III. errichtet worden zu sein, wobei namentlich Vizekönig Nehi als Bauleiter anzunehmen ist.

Bei jüngsten Arbeiten der SAI ISLAND ARCHAEOLOGICAL MISSION entlang der nördlichen Umfassungsmauer, in einem als SAV1 Nord (SAV1N) bezeichneten Areal, wurden weitere Siedlungsrelikte der 18. Dynastie freigelegt. Die älteste Bebauung in SAV1N ist durch sehr einfache Bauweise geprägt und präsentiert sich im Gegensatz zum südlichen Stadtgebiet als weniger geordnet.¹¹ Diese Siedlungsstrukturen – verschiedene kleine Gebäude mit Speicherinstallationen und anderen Einbauten – sind eindeutig älter als Thutmosis III. (Bauphasen 5 und 4). Die thutmosidischen Bauten, die in SAV1N freigelegt wurden (Bauphase 3), folgen hingegen erneut einem rasterförmigen Layout, auch wenn sie kleinformatiger und

einfacher als die südliche Stadtbebauung bleiben.¹²

Insgesamt sind zum jetzigen Zeitpunkt noch viele Fragen zum pharaonischen Stadtgebiet auf Sai ungeklärt. Wie differenziert war die innere Struktur der Stadt tatsächlich, müssen wir durchweg von verschiedenen Vierteln mit unterschiedlichen Funktionen ausgehen? War die orthogonale Gliederung auf elitäre Bauten im Umfeld des Tempels im Süden beschränkt oder Merkmal der wichtigsten Bauphase unter Thutmosis III.? Gab es einen rasterförmigen Plan auch in den noch nicht ergrabenen Teilen der Stadt? Liegt daneben ein organisches Wachstum der Siedlung vor, und/oder können wir die Evolution des Platzes mit konkreten Planungsphasen verknüpfen? Diesen Fragen soll im Zuge des neuen Projekts ACROSSBORDERS in den kommenden fünf Jahren nachgegangen werden, wobei ein besseres Verständnis der Stadtstruktur und ihrer Besiedlungsphasen im Fokus steht.

Neue Feldforschung auf Sai

Um eine erste Idee des Grundrisses der pharaonischen Stadt in den noch nicht ausgegrabenen Gebieten zu bekommen, wurde 2011 im Auftrag der SAI ISLAND ARCHAEOLOGICAL MISSION von der BRITISH SCHOOL IN ROM und der UNIVERSITY OF SOUTHAMPTON im antiken Stadtgebiet von Sai ein geophysikalischer Survey durchgeführt.¹³ Auf der Grundlage des daraus gewonnenen Bildes beschließen wir in der ersten Feldkampagne von ACROSSBORDERS ein Gebiet nördlich

des kleinen Sandsteintempels A durch Ausgrabung näher zu untersuchen. Am Magnetometerbild zeichnete sich nämlich dort eine ca. 15 x 10 m große orthogonale Struktur ab (Abb. 3), die sehr gut zum rasterförmigen Stadtplan im Süden passen würde, was eine Datierung ins Neue Reich versprach. Dieser Grabungsplatz erhielt die Bezeichnung SAV1 Ost (SAV1E).

SAV1 Ost

Das neue Grabungsgelände liegt ca. 30-50 m nördlich von Tempel A, an der östlichen Abbruchkante der Stadt des Neuen Reiches (Abb. 4). Das Areal wird durch eine tiefe Senke von Tempel A getrennt – in dieser Depression wurden bereits in den 1970er Jahren Ausgrabungen durchgeführt. Jüngst konnte M. AZIM zeigen, dass es sich dabei um einfache Wohnbebauung mit zahlreichen Vorratsinstallationen aus der frühen 18. Dynastie handelt, die definitiv vor Thutmosis III. datieren und somit älter als Tempel A sind.¹⁴

Während unserer Feldarbeiten im Frühjahr 2013 wurden in zwei 10 x 10 m großen Planquadraten mit drei kleinen Schnitterweiterungen insgesamt 33 Strukturen dokumentiert, von denen 18 eindeutig in die 18. Dynastie datieren. Das Areal SAV1E war durchwegs stark von Post-Pharaonischen Aktivitäten geprägt – zahlreiche Hinterlassenschaften aus Meroitischer, Post-Meroitischer aber v.a. Mittelalterlicher, Ottomanischer und sub-rezenter Zeit kamen zutage. Ein Großteil der pharaonischen Lehmziegelarchitektur war durch diese intensive Nachnutzung zerstört worden, strati-

graphische Informationen sind aufgrund intrusiver Gruben und Gräben vielerorts verloren gegangen. Schichten des Neuen Reiches befinden sich in SAV1E teilweise unmittelbar unter der heutigen Geländeoberfläche; von ehemaligen Gebäuden haben sich nur die letzten Ziegellagen aus dem Fundamentbereich erhalten. Nichtsdestotrotz ist die assoziierte Keramik aussagekräftig – sehr wenige ramessidische Keramikscherben fanden sich ausschließlich in den obersten, stark durchmischten Lagen; das restliche Keramikmaterial des Neuen Reiches in SAV1E ist einheitlich in die 18. Dynastie zu datieren, konkret in die frühe bis mittlere 18. Dynastie.

Der älteste Bauhorizont in SAV1E – Vorratsinstallationen der frühen 18. Dynastie

Eines der Highlights der Feldkampagne 2013 war eine kleine Installation (Struktur 14), die bei Säuberungsarbeiten im südlichen Bereich von Planquadrat 2 entdeckt wurde (Abb. 5). Komplett unter Schutt verdeckt und gegen den hier hoch anstehenden Schotterboden gebaut, kam eine 1,20 x 1,82 m große Wanne aus Lehm zum Vorschein. In ihrem Inneren fanden sich unter originalem Versturz noch zwei Keramikgefäße *in situ* (Abb. 6). Ein Becher (Fundnr. 40) und ein kleines rotpoliertes Gefäß (Fundnr. 39) sind von außerordentlicher Signifikanz, da sie aufgrund ihrer Form und besonders der Herstellungstechnik gut datierbar sind. Parallelen aus anderen Orten, v.a. aus Ägypten, gestatten es, solche Gefäße vor die Zeit

Thutmosis III. zu datieren, konkret an den Beginn des Neuen Reiches.¹⁵

Struktur 14 und die mit ihr assoziierten Funde (primär Keramik, darunter auch einige Kerma Classique Scherben) stellen die ältesten Relikte in SAV1E dar und ermöglichen wichtige Aussagen zur Nutzung des Areals in der frühen 18. Dynastie: Im südlichen Gebiet des neuen Grabungsareals liegen die nördlichsten Ausläufer der Speicher- und Wohnbebauung rund um Tempel A vor, die neuen Befunde knüpfen direkt an diejenigen aus den Grabungen der 1970er an. Mit dem *in situ* Befund aus der Vorratswanne (Struktur 14) lässt sich der oben erwähnte Datierungsvorschlag von M. AZIM bestätigen und sogar präzisieren: Der früheste Bauhorizont in SAV1E datiert in die Zeitspanne von Ahmose/Amenophis I. bis vermutlich Thutmosis I.¹⁶ Das Areal zeugt von einer ägyptischen Neugründung im Neuen Reich, ohne dass an dieser Stelle Vorgängerbauten aus der Kerma-Periode greifbar sind.

Es handelt sich um kleinteilige, nicht klar strukturierte Relikte einer Siedlung, die ihr nördliches Pendant im Grabungsplatz SAV1N, den dortigen Bauschichten 5 und 4, finden und in welcher Speichereinrichtungen unterschiedlicher Größe und Form als dominierende Merkmale auftreten.¹⁷ Wie bereits bei den Grabungen in den 1970er festgestellt wurde, so fällt eine recht hohe Proportion an nubischer Fein- und Gebrauchskeramik in der Kerma-Tradition auf. Dies ist erneut mit dem Befund in SAV1N vergleichbar, wo bis Thutmosis III. (Bauschicht 3) durchwegs eine gewisse Zahl an nubischen

Kochtöpfen sowie Kerma Classique Becher und Näpfe im Black topped Stil vorliegen.¹⁸

Aufgrund der Vergesellschaftung mit ägyptischer Keramik ist es eindeutig, dass sowohl in SAV1E als auch in SAV1N die Befunde aus dem frühen Neuen Reich und nicht etwa der Zweiten Zwischenzeit stammen.¹⁹

Ein Schattenbau – Gebäude A in SAV1E

Die Planquadrate 1 und 2 in SAV1E wurden so angelegt, dass ein Großteil der im Magnetometerbild sichtbaren Anomalien getestet werden konnte. Mit den Erweiterschnitten 1a und 2a gelang es tatsächlich, die Reste eines substantiellen Bauwerks freizulegen, welches wir Gebäude A taufte.

Im nördlichen Bereich von SAV1E stießen wir unmittelbar unterhalb der heutigen Oberfläche auf Lehmziegel und Fußbodenreste (Abb. 7) – der Großteil von Gebäude A ist allerdings nichts anderes als ein Schattenbau. Die Gräben, die sich im Magnetometerbild abzeichneten sind ausgeplünderte Lehmziegelmauern, also die Negative von ehemals anstehenden Ziegeln (Abb. 8).

Reste des originalen Fundamentgrabens sind ebenso vorhanden – im mit losem Schotter und sandigem Verfüllmaterial angefüllten Graben entlang der Mauern wurden auch zahlreiche Lehmziegel deponiert. Die Ausdehnung von Gebäude A ist heute also durch Negativmauern und die Reste einer Fundamentierung erfassbar.

Abb. 2: Überblick über die sog. Gouverneursresidenz SAF2 von Südwesten. Foto: I. Adenstedt.



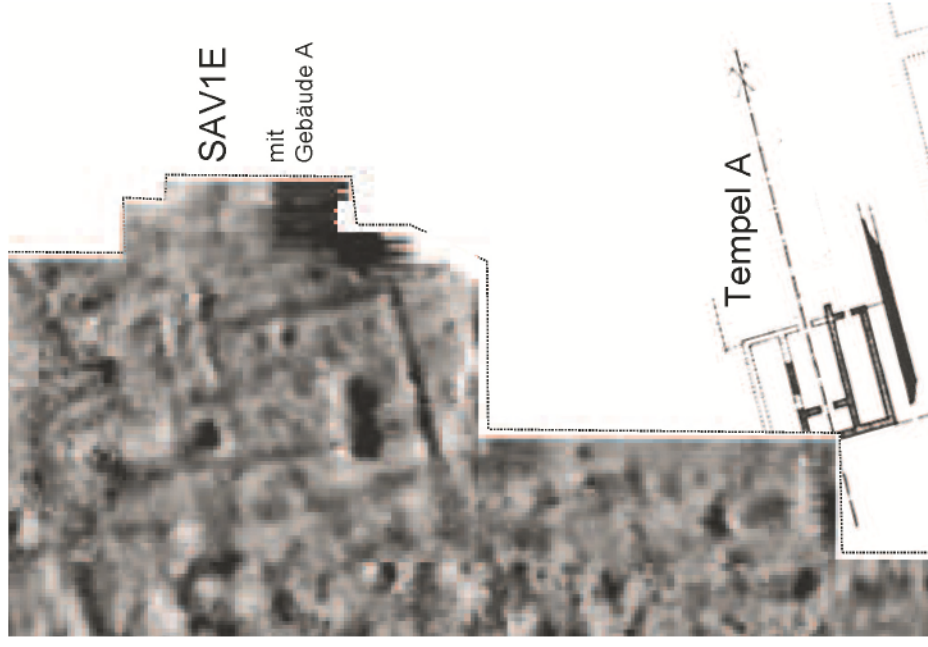


Abb. 3: SAV1 Ost als Ausschnitt des Magnetometerbildes von 2011 (© SIAM); sichtbar sind orthogonale Anomalien nördlich des Tempel A.

Abb. 4: Das neue Grabungsgelände SAV1 Ost am Rand der Neuen Reich Stadt; Blick nach Norden vor ginn. Foto: J. Budka.



östlichen
Grabungsbe-

Abb. 5: Freilegungsarbeiten im südlichen Bereich von SAV1 Ost – erste Reste einer einfachen Vorratsinstallation (Struktur 14) zeichnen sich ab. Foto: J. Budka.



Abb. 6: Die Vorratswanne 14 mit zwei Keramikgefäßen der frühen 18. Dynastie *in situ*. Foto: J. Budka.



Abb. 7: Der nördliche Bereich von SAV1 Ost mit Resten eines Fußbodens, der an die nördliche Mauer von Gebäude A anschließt. Foto: J. Budka.



Allein im Südwesten und Nordosten von SAV1E wurden noch Lehmziegel im Verband freigelegt. Besonders interessant ist das nordöstliche Eck des Grabungsareals: drei Lagen von Ziegeln sind dort in ihrer ursprünglichen Lage vorhanden und diagnostische Keramik der mittleren 18. Dynastie konnte im dazugehörigen Fundamentgraben geborgen werden (Abb. 9). Das Gebäude kann deshalb nicht früher als Thutmosis III. sein und ist wohl zeitgleich mit Tempel A in Betrieb genommen worden.²⁰ Gebäude A weist im bislang ergrabenen Bereich nur eine Bauphase auf und wurde auf unbebautem Gebiet errichtet; wir fanden keine Vorgängerbauten unterhalb der Fundamentierung.

Die Mauern von Gebäude A sind durchwegs massiv gebaut – während die Nord- und Südmauern nur je 75 cm breit sind, misst die östliche Mauer 104-106 cm, also zwei ägyptische Ellen, in der Breite. Bei einer solchen Mauerstärke, die interessanterweise im südlichen Stadtgebiet von Sai mehrfach exakte Parallelen findet, kommt ein zwei- oder mehrstöckiges Gebäude in Frage.²¹

Neben den rechteckigen Gräben waren am Magnetometerbild weitere Strukturen sichtbar gewesen – konkret zeichneten sich im Inneren des Gebäudes drei runde Gruben ab. Diese kamen auch im realen Befund bei der Ausgrabung zum Vorschein – mit Sand gefüllte, ausgeplünderte Speicher bzw. kleine Rundsilos, die in den anstehenden Schotterboden eingelassen waren und entlang der Ostmauer 3 liegen (Abb. 10). Die größte der Gruben (Struktur 6) maß 1,25 x 1,35 m und

war bis zu 45 cm unterhalb der Unterkante der Fundamente der Mauern von Gebäude A eingetieft. Das Füllmaterial aus Grube 6 war leider stark gemischt – neben thutmosidischer Keramik dokumentierten wir Post-Pharaonisches Material, besonders Ottomane Keramik und eventuell auch subrezente Gefäße. Dies spricht für eine relativ rezente Störung des Grabungsareals.

Rekonstruktion eines Schattengebäudes

Trotz des geringen Erhaltungszustandes und der verschiedenen Störungen, kann eine vorläufige Rekonstruktion für den bislang freigelegten Teil von Gebäude A erfolgen (Abb. 11): Durch den teilweise erhaltenen Fußboden im nördlichen Erweiterungsschnitt ist klar, dass hier einst ein gepflasterter/gedeckter Bereich war. Mit dem Abbruch der nördlichen Mauer nach Westen hin spricht vieles für eine Eingangssituation in einen großen Hof, also einen Art Empfangsraum.

Der Hof selbst war wohl an beiden Seiten von Nebenräumen begrenzt – die Westseite ist noch nicht ergraben, die Ostseite konnte aufgrund des stark abfallenden Geländes bislang nur im Nordosteck untersucht werden. Hier wurde eine östliche Fortsetzung der Nordmauer erfasst, weshalb von einem Seitentrakt östlich des Hofes auszugehen ist.

Nach Osten begrenzt den zentralen Hof die massive, zwei Ellen breite Mauer 3, die in ihrer Nord-Südausdehnung 16,3 m misst.

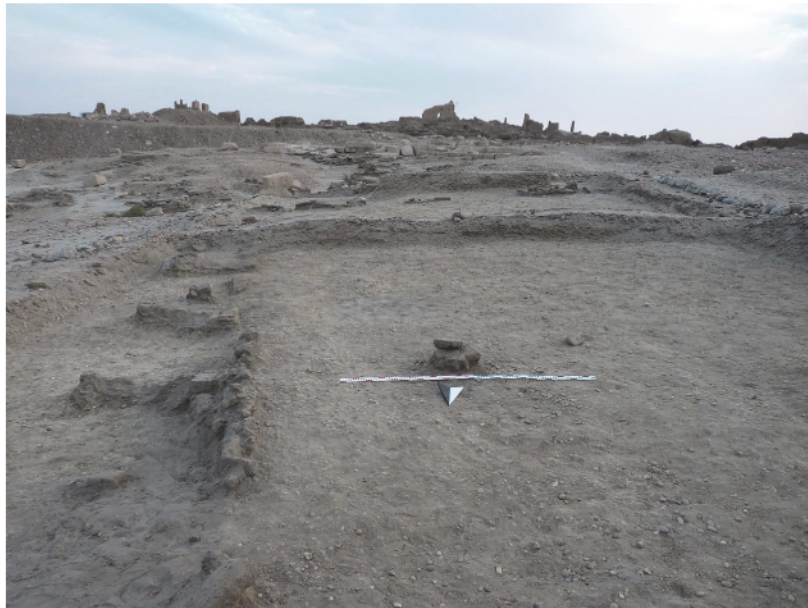


Abb. 8: Blick über SAV1 Ost nach Süden. Links sind die Reste der östlichen (Mauer 3) von Gebäude A sichtbar. Foto: J. Budka.

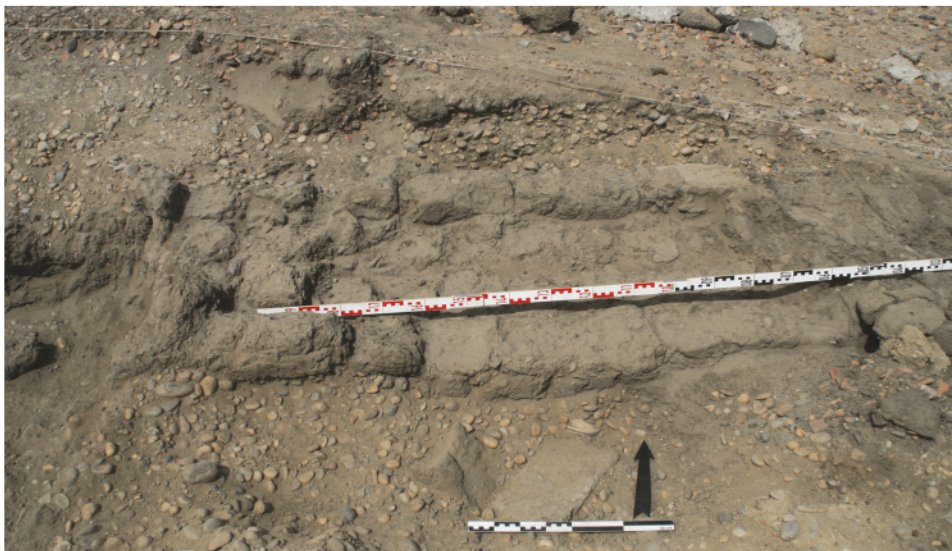


Abb. 9: Nordosteck von SAV1 Ost mit drei Ziegellagen in originaler Position; im Vordergrund ist der Fundamentgraben mit diagnostischer Keramik aus der mittleren 18. Dynastie zu sehen. Foto: J. Budka.



Abb. 10: Planquadrat 1 in SAV1 Ost: zwei runde Verfärbungen kamen im Grabungsverlauf westlich der Ostmauer 3 von Gebäude A zum Vorschein. Foto: J. Budka.

Innerhalb des Hofes, dessen Ost-Westausdehnung bei 10 + x m liegt, befanden sich mindestens drei Gruben, die vermutlich Speichereinrichtungen, eventuell auch komplett ausgeräumte Öfen, darstellen.

Der tentative Grundriss von Gebäude A zeigt auffallende Ähnlichkeiten mit einem der wichtigsten Komplexe innerhalb des Stadtgebiets von Sai – der sogenannten Gouverneursresidenz SAF2 im südlichen Stadtteil (Abb. 11).²² Dort liegt allerdings anstelle eines Hofes eine mit Säulen ausgestattete große Halle mit Ziegelpflaster vor, aber sowohl die Mauerstärken, insbesondere die massive von zwei Ellen, als auch die im Ansatz greifbaren Nebenräume lassen sich gut vergleichen. Gebäude A zeigt zumal exakt dieselbe Orientierung entlang einer Nord-Süd-Achse und in Beziehung zum Tempel A. Eine Ost-West-Orientierung und eine Serie von kleinen westlichen Eingangsräumen ist deshalb sehr wahrscheinlich, muss in SAV1E aber erst durch Grabung überprüft werden.

Eine funktionale Deutung vom neu in SAV1E lokalisierten Gebäude A ist zum jetzigen Stand noch nicht möglich – zumal die beste Parallele, das Gebäude SAF2, in seiner Interpretation ebenfalls nicht geklärt ist. Klar ist allerdings, dass mit Gebäude A kein einfaches Wohngebäude vorliegt – ein Hofbereich von 16 x 10+x m wäre dafür überdimensioniert. Sowohl die Nähe zum Tempel A, als auch dieselbe Ausrichtung wie SAF2 sprechen dafür, dass wir mit Gebäude A ein weiteres Puzzelteil zum Verständnis der

thutmosidischen Stadtstruktur gewonnen haben.

Hier sei an die allgemeinen Überlegungen von BARRY KEMP erinnert, demzufolge sich drei grundlegend Typen von Gebäuden innerhalb der Umfassungsmauer in befestigten ägyptischen Siedlungen in Nubien zur Zeit des Neuen Reiches unterscheiden lassen:²³ (1) ein Steintempel, (2) mit diesem Heiligtum in Verbindung stehenden, langen Reihen von Magazinbauten und (3) Wohnhäuser und Gebäude für die Verwaltung und Organisation (inklusive dem sog. Gouverneurssitz). Gebäude A innerhalb der Neuen Reich Stadt von Sai würde nun in die dritte Kategorie von KEMP fallen – und wäre aufgrund seiner Größe ein Indiz dafür, dass sich das südliche, administrative Viertel von Sai um einiges weiter nach Norden ausdehnte als bislang angenommen wurde.

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend erbrachte die erste Feldkampagne von ACROSSBORDERS einige neue Ergebnisse und wichtige Erkenntnisse, auf denen unsere künftige Arbeiten aufbauen können. Es zeigte sich, dass auch in einem so schotterreichem Gelände wie auf Sai, wo zudem die Oberfläche nicht nur mit Kieseln sondern auch zahlreichen Keramikscherben bedeckt ist, vom Magnetometer erfasste negative Anomalien archäologisch interpretierbare Befunde darstellen – die 2011 lokalisierten Strukturen sind nichts anderes als ausgeraubte Mauern und Silos der 18. Dynastie, die mit Sand wiederverfüllt wurden.

Im erstmals untersuchten Grabungsareal SAV1E gelang auf diese Weise die Entdeckung eines neuen Gebäudekomplexes, Gebäude A (Abb. 12). Aufgrund seiner anhand von Keramik nachgewiesenen Datierung (Thutmosis III.-Amenophis II.), der Ähnlichkeit zur Gouverneursresidenz SAF2 und der Nähe zum Amuntempel (Tempel A) stellt diese Neuentdeckung einen wesentlichen Fortschritt im Verständnis der Entwicklung und Struktur der Stadt des Neuen Reiches auf Sai dar. Die neuen Grabungen in SAV1E betonen nicht nur die Blütezeit des Fundplatzes unter Thutmosis III., sondern konnten auch eine der Lücken am Stadtplan von Sai mit Strukturen füllen – offenbar dehnten sich administrative, großformatige Gebäude im Umfeld des thutmosidischen Tempels auch nach Norden hin aus. Dies unterstreicht die Bedeutung von Sai in thutmosidischer Zeit. Dabei ist es wohl kein Zufall, dass unter Thutmosis III. erstmals eine administrative Unterteilung in Wawat (Unternubien) und Kusch (Obernubien) bezeugt ist.²⁴ Sai scheint für dieses Verwaltungskonzept eine sehr wichtige Rolle gespielt zu haben und war mit Sicherheit unter Thutmosis III. das administrative Zentrum in Obernubien.²⁵ Die prägnante Präsenz des Vizekönigs Nehi auf der Insel ist in diesem Zusammenhang zu sehen.²⁶

In den nächsten Feldkampagnen sind weitere gezielte Arbeiten geplant, die das auf dem geophysikalischen Survey basierende Bild überprüfen sollen – es geht insbesondere um die Klärung des Verlaufs der westlichen Stadtmauer und eines möglichen wei-

teren Stadttors und zur Frage der inneren Stadtstruktur mit Straßen und Fluchten. Natürlich wird 2014 der Fokus zunächst auf der flächendeckenden Untersuchung von Gebäude A liegen.

Die von der SAI ISLAND ARCHAEOLOGICAL MISSION durchgeführten Arbeiten in den letzten Jahren haben bereits angedeutet, dass die Stadtentwicklung von Sai im Laufe des Neuen Reiches sehr komplex war. ACROSSBORDERS konnte dies bislang bestätigen – sowohl der Feldarbeit als auch der simultan durchgeführten Auswertung der Funde und Keramik verdanken wir wesentliche Neuerkenntnisse, mit denen die beträchtliche Bedeutung des Fundplatzes Sai für die Geschichte der 18. Dynastie in Nubien immer deutlicher wird. Tiefere Einblicke sind in den kommenden Jahren durch neue Ausgrabungen zu erwarten.

Abb. 11: Rekonstruktionsversuch von Gebäude A, basierend auf einem Vergleich mit der Gouverneursresidenz SAF2 (nach Azim 1973).

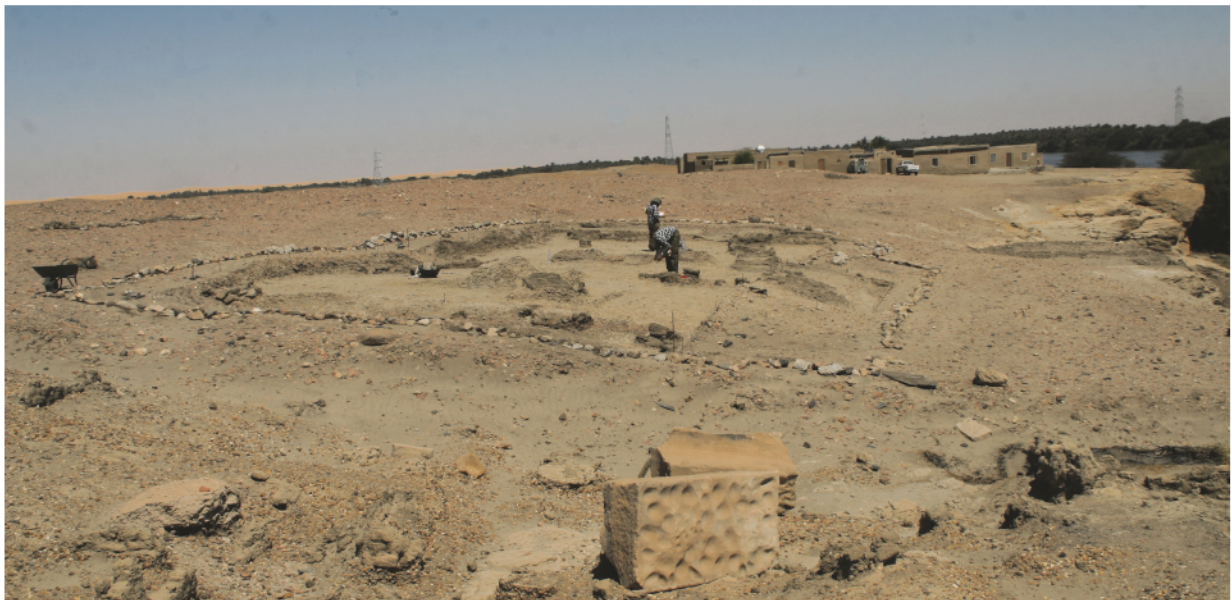
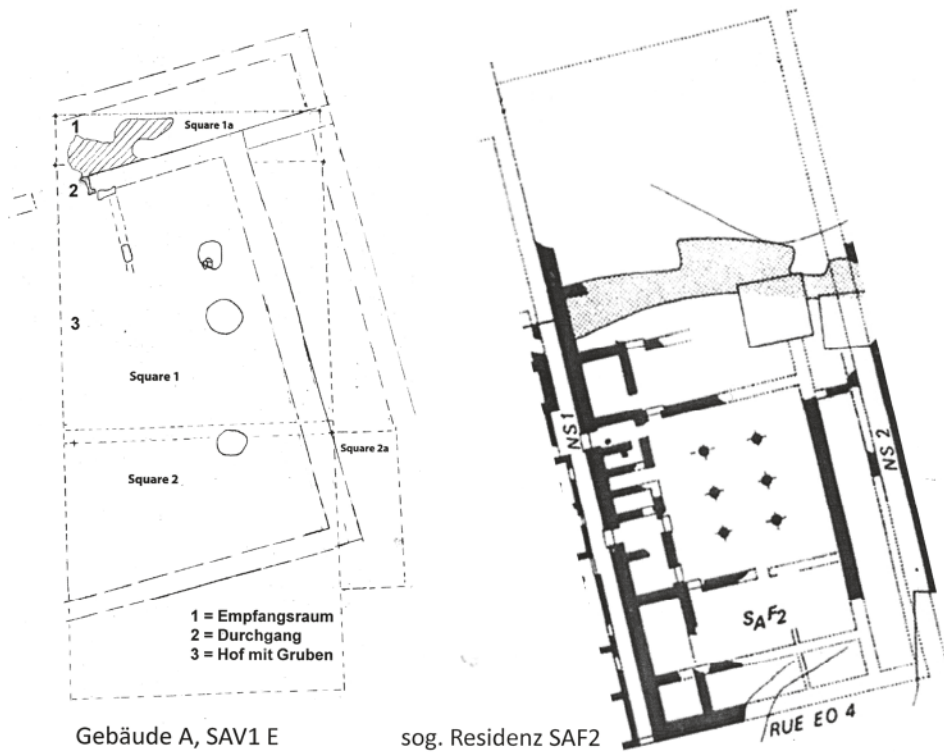


Abb. 12: Überblick über Areal SAV1 Ost am Ende der Grabungsarbeiten 2013. Foto: J. Budka.

¹ Mein herzlicher Dank geht an den Projektleiter der SAI ISLAND ARCHAEOLOGICAL MISSION (SIAM), DIDIER DEVAUCHELLE sowie an die sudanesischen Behörden, hier insbesondere ABDELRAHMAN ALI MOHAMED, Generaldirektor der NATIONAL CORPORATION FOR ANTIQUITIES AND MUSEUMS (NCAM) und EL HASSAN AHMED, Direktor der Feldprojekte. Ohne die tatkräftige Hilfe unserer Inspektorin HUDA MAGZOUB wäre die Arbeit vor Ort (4. 1. – 8. 3. 2013) nicht möglich gewesen, wofür ich aufrichtig dankbar bin. Danken möchte ich auch dem gesamten Team der Kampagne 2013: zum einen dem wunderbaren Hauspersonal rund um ABDEL FATAH, zum anderen dem engagierten lokalen Grabungspersonal, angeleitet von Rais IMAD MOHAMED FARAH und schließlich natürlich den internationalen Wissenschaftlern und Studenten, die zusammen vielfältige Aufgaben im Haus und im Feld meisterten (in alphabetischer Reihenfolge: INGRID ADENSTEDT, NATHALIE BOZET, GIULIA D'ERCOLE, VICTORIA GRÜNBERG, FATMA KESHK, DORIS KÖTHER, NICOLE MOSINIAK, SEBASTIAN STIEFEL und JÖRDIS VIETH). Finanziert wurde die Kampagne 2013 aus den Mitteln des Austrian Science Fund (FWF): Y615-G19 sowie dem ERC Starting Grant no. 313668.

² Vgl. GEUS, S. 114; DEVAUCHELLE/DOYEN, S. 29; DOYEN, S. 17.

³ Vgl. TÖRÖK, S. 183; BUDKA, *Early New Kingdom*, S. 23; BUDKA, *Neue Arbeiten*, S. 56.

⁴ BUDKA/DOYEN, in Druck.

⁵ VERCOUTTER, *La XVIII^e dynastie*, S. 7–38. Siehe zuletzt GABOLDE, S. 115–137.

⁶ Vgl. VERCOUTTER, *Excavations*, S. 144–169; GABOLDE, S. 136–137.

⁷ So bereits VERCOUTTER, *La XVIII^e dynastie*, S. 16; siehe nun detaillierte Ergebnisse zu den Friedhöfen des Neuen Reiches, MINAULT-GOUT/THILL, *passim*.

⁸ Vgl. AZIM, S. 91–125; GEUS, S. 114–116.

⁹ ROCHELEAU, S. 18; AZIM/CARLOTTI, S. 11–12, S. 45–46; GABOLDE, S. 136–137.

¹⁰ DOYEN, S. 18.

¹¹ BUDKA/DOYEN, in Druck.

¹² BUDKA/DOYEN, in Druck.

¹³ Siehe DOYEN, im Druck. Durchgeführt wurden der Survey und die Auswertung von SOPHIE HAY und NICHOLAS CRABB, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei. DIDIER DEVAUCHELLE übernahm großzügiger Weise die Finanzierung der Arbeiten.

¹⁴ AZIM/CARLOTTI, S. 34–36.

¹⁵ Für die kleine rundbodige Flasche siehe z.B. HOLTHOER, *BO* 1, Pl. 29; JACQUET-GORDON, Fig. 61a+b; SEILER, *Falttaf.* 8. Zum großformatigen Becher vgl. HOLTHOER, *WD* 1, Pl. 41; SEILER, *Falttaf.* 6, bes. Nr. 5 aus der 17. Dyn.

¹⁶ Zur Aktivität dieser Könige auf Sai s. zuletzt GABOLDE, S. 126–127, S. 135–137; vgl. auch BUDKA, *The early New Kingdom*, S. 31.

¹⁷ Vgl. BUDKA/DOYEN, in Druck.

¹⁸ Vgl. BUDKA, *The early New Kingdom*, S. 28; BUDKA, *Neue Arbeiten*, S. 60–62; gute Parallelen finden sich z.B. in Sesebi, siehe ROSE, S. 26–28.

¹⁹ So noch von AZIM vermutet, allerdings ohne die Keramik vorliegend zu haben (AZIM/CARLOTTI, S. 36).

²⁰ CARLOTTI konnte jüngst drei Bauphasen von Tempel A unter Thutmosis III. differenzieren (AZIM/CARLOTTI, S. 45–46).

²¹ Mein Dank gilt hier INGRID ADENSTEDT, die 2013 im Rahmen von ACROSSBORDERS einen Architektursurvey im südlichen Stadtgebiet durchführte, ihre Beobachtungen, insbesondere zur sog. Residenz, vor Ort teilte und zur Diskussion stellte.

²² AZIM, S. 100–103.

²³ KEMP, S. 651.

²⁴ Vgl. TÖRÖK, S. 180.

²⁵ So auch schon MINAULT-GOUT/THILL, S. 415, Anm. 27 und S. 418 (anhand des Befundes aus den Gräbern der 18. Dynastie auf Sai); siehe auch THILL, in Vorbereitung.

²⁶ THILL, in Vorbereitung, vergleicht Nehis Präsenz in Sai mit seinen Hinterlassenschaften in Aniba (Unternubien). Ich danke FLORENCE THILL für sehr anregenden Austausch bezüglich des Vizekönigs Nehi und v.a. für die Einsicht in ihren Artikel vor der Drucklegung.

Literatur:

AZIM, M., *Quatre campagnes de fouilles sur la Forteresse de Saï, 1970-1973. 1^{ère} partie: l'installation pharaonique*, in: *Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille* 3, 1975, S. 91–125.

AZIM, M./CARLOTTI, J.-F. *Le temple à de l'île de Saï et ses abords*, in: *Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille* 29, 2011-2012, S. 11–63.

BUDKA, J., *The early New Kingdom at Sai Island: Preliminary results based on the pottery analysis (4th Season 2010)*, in: *Sudan & Nubia* 15, 2011, S. 23–33.

BUDKA, J., *Neue Arbeiten in der Siedlung des Neuen Reiches auf Sai Island (Nordsudan)*, in: *Sokar* 24, 2012, S. 54–63.

BUDKA, J./DOYEN, F., *Living in New Kingdom towns in Upper Nubia – New evidence from recent excavations on Sai Island*, in: *Ägypten & Levante* 22 [im Druck, Wien 2013].

DEVAUCHELLE, D./DOYEN, F., *Retour à l'Île de Saï (Soudan, 2006-2009)*, in: *Bulletin de la Société Française d'Égyptologie* 175, 2009, S. 29–49.

DOYEN, F., *The New Kingdom Town on Sai Island (Northern Sudan)*, in: *Sudan & Nubia* 13, 2009, S. 17–20.

DOYEN, F., *Sai Island New Kingdom Town (Northern Sudan): 3rd and 4th Seasons (2009-2010)*, in: *Welsby, D. A./Anderson,*

-
- J. R. (Hgg.), Proceedings of the 12th International Conference for Nubian Studies, British Museum London, 1st August – 6th August 2010, [im Druck, erscheint voraussichtlich London, 2013].
- GABOLDE, L., Réexamen des jalons de la présence de la XVIII^e dynastie naissante à Saï, in: Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille 29, 2011-2012, S. 115–137.
- GEUS, F., Sai, in: WELSBY, D. A./ANDERSON, J. R. (Hgg.), Sudan. Ancient Treasures. An Exhibition of recent discoveries from the Sudan National Museum, London 2004, S. 114–116.
- HOLTHOER, R., New Kingdom Pharaonic Sites. The Pottery, The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia, Vol. 5:1, Lund 1977.
- JACQUET-GORDON, H., Karnak-Nord X. Le trésor de Thoutmosis I^{er}, La ceramique, Fouilles de l'IFAO 65, Kairo 2012.
- KEMP, B. J., Fortified towns in Nubia, in: UCKO, P. J. /TRINGHAM, R./DIMBLEDY, G. W. (Hgg.), Man, Settlement and Urbanism, London 1972, S. 651–656.
- MINAULT-GOUT, A./THILL, F., Saï II. Le cimetière des tombes hypogées du Nouvel Empire (SAC5), Fouilles de l'IFAO 69, Kairo 2012.
- ROCHELEAU, C. M., Amun temples in Nubia. A typological study of New Kingdom, Napatan and Meroitic temples, Oxford 2008.
- ROSE, P., Early 18th Dynasty Nubian Pottery from the Site of Sesebi, Sudan, in: FORSTNER-MÜLLER, I./ROSE, P. (Hgg.), Nubian Pottery from Egyptian Cultural Contexts of the Middle and Early New Kingdom. Proceedings of a Workshop held at the Austrian Archaeological Institute at Cairo, 1-12 December 2010, Ergänzungshefte zu den Jahreshften des Österreichischen Archäologischen Institutes 13, Wien 2012, S. 13–29.
- SEILER, A., Tradition & Wandel. Die Keramik als Spiegel der Kulturentwicklung in der Zweiten Zwischenzeit, Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo 32, Mainz am Rhein 2005.
- THILL, F., Saï et Aniba: deux centres administratifs du vice-roi Nehy sous Thoutmosis III, in: Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille 30 [in Vorbereitung].
- TÖRÖK, L., Between Two Worlds: The Frontier Region between Ancient Nubia and Egypt 3700 BC - 500 AD, Probleme der Ägyptologie 29, Leiden 2009.
- VERCOUTTER, J., Excavations at Sai 1955-7, in: Kush VI, 1958, S. 144–169.
- VERCOUTTER, J., La XVIII^e dynastie à Saï et en Haute-Nubie, in: Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille 1, 1973, S. 7–38.

ABSTRACT

The ERC project “AcrossBorders”, directed by Julia Budka and hosted by the Austrian Academy of Sciences, conducted its first fieldwork season in January-March 2013 on Sai Island in Upper Nubia. New excavations in an area labelled SAV1 East led to the confirmation that the New Kingdom town on Sai experienced its heyday during the reign of Thutmose III and added important knowledge concerning the general layout of the town. A previously unknown large mud brick building was found north of the sandstone temple (temple A). This Thutmoside structure (building A) held most probably an administrative function and supports the important role of Sai within the Egyptian administration in Upper Nubia during the 18th Dynasty.